

Dritter Trinationaler Workshop Partizipative Forschung in der Sozialen Arbeit «Empowerment in der partizipativen Forschung» 14. – 16. Juni 2023 in Salzburg

Call for Papers

Modelle partizipativer Forschung werden in der Sozialen Arbeit vermehrt erprobt und diskutiert. Partizipative Forschung steht dabei für eine Forschungspraxis, bei der Personen, die durch eigene Betroffenheit, Erfahrungen oder Lebenslagen mit dem Gegenstand der Forschung verbunden sind, im Forschungsprozess mitwirken und über relevante Fragen mitentscheiden: bspw. bei der Wahl von Forschungsthemen, Forschungsfragen und Methoden, bei der Datenerhebung, der Datenauswertung, der Darstellung von Forschungsergebnissen, ihrer Verbreitung in der (Fach-)Öffentlichkeit und ihrer Nutzung. Für die Soziale Arbeit bergen Konzeptionen partizipativer Forschung besondere Chancen und Potentiale.

Partizipative Forschung steht seit den 1970er Jahren über den Ansatz des «participatory action research» in einem tradierten und vielgestaltigen Verhältnis zum Konzept des Empowerment: Empowerment wird als *methodischer Bestandteil* von partizipativer Forschung diskutiert, damit die in ihr enthaltenen Ansprüche an eine demokratische Praxis erfüllt werden können. Wo partizipative Forschung eine gesellschaftsverändernde Zielsetzung hat, rückt die *Hervorbringung von Empowerment durch die Forschung selbst in den Vordergrund*, zum Beispiel in Form der öffentlichen Artikulation von Anliegen der Co-Forscher*innen. Zudem kann partizipative Forschung *Empowerment-Initiativen* – sei es im Bereich der Sozialen Arbeit, in Selbstorganisationen oder Sozialen Bewegungen – *begleiten und unterstützen*.

Diese drei Ausprägungsformen lassen sich idealtypisch beschreiben, dennoch bleiben wesentliche Fragen offen: Welches Erkenntnispotential hat Empowerment für die partizipative Forschung? Welches Empowermentpotential liegt in der partizipativen Forschung und wie kann es ausgeschöpft werden? Mit welchen Zielen wird Empowerment in Praxis und Forschung der Sozialen Arbeit verbunden? Welche normativen Implikationen bringt Empowerment mit sich? Wie verhalten sich Bildung, Empowerment und partizipative Forschung im Kontext der Sozialen Arbeit zuei-

ander? In welchem Zusammenhang stehen gesellschaftliche Machtverhältnisse, politisches Empowerment und partizipative Forschung? Wie schlagen sich solche Machtverhältnisse in Prozessen und Kontexten partizipativer Forschung mit unterschiedlichen Beteiligungsgruppen nieder? Auf welchen Ebenen wirkt Empowerment: auf der individuellen, der kollektiven, der gesellschaftlichen, der institutionellen Ebene? Kann partizipative Forschung dazu beitragen, Empowerment zu repolitisieren?

An diesem dritten Trinationalen Workshop sind zwei Diskussionsstränge vorgesehen: ein thematisch offener, allgemeiner Strang und ein thematisch fokussierter Strang zum Thema partizipative Forschung und Empowerment.

- *Thematischer Strang:* Partizipative Forschung und Empowerment. In diesem Strang wünschen wir uns neben projektbezogenen Beiträgen auch grundlegende, theoretische und methodologische Beiträge, die das Verhältnis von partizipativer Forschung und Empowerment ausleuchten. Relevant sind dabei vor allem die im Ausschreibungstext aufgeworfenen Fragen nach den Zielen von Empowerment und seinem Erkenntnispotential, nach normativen Implikationen und demokratischen Anteilen, nach Bildungsprozessen und Machtverhältnissen.
- *Allgemeiner Strang:* Konzeptionen, Designs und Praxis partizipativer Forschung in der Sozialen Arbeit. In diesem Strang wünschen wir uns Einblicke in abgeschlossene oder laufende Projekte. Als Orientierung für die Präsentationen können folgende Gliederungspunkte herangezogen werden: Forschungsanlass und Forschungsfrage; Methoden der Datenerhebung, -auswertung und -verwendung; partizipative Elemente im Forschungsprozess; Ergebnisse, Erfahrungen und weiterführende Erkenntnisse zu partizipativer Forschung.



Medical School Hamburg
University of Applied Sciences
and Medical University



Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit



**Universität
Zürich** ^{UZH}



FH Salzburg

Informationen zum Rahmen

Lokales Organisationskomitee

Die Veranstaltung wird von einem lokalen Organisationskomitee der Fachhochschule Salzburg, Heiko Berner und Doris Rosenlechner-Urbaneck, durchgeführt.

Ort

Fachhochschule Salzburg, Urstein Süd 1, 5412 Puch bei Hallein, Österreich

Zeit

Mittwoch 14. Juni 2023 am Nachmittag bis Freitag 16. Juni 2023 gegen Mittag

Teilnehmende

Wir planen eine Tagung mit Workshop-Charakter, bei der alle Teilnehmenden als Einzelne oder als Mitglieder eines Forschungsteams mit einem Beitrag vertreten sind.

Organisatorisches

Die Teilnahme am Workshop ist kostenlos. Das lokale Organisationsteam sorgt für Räume, Getränke sowie Verpflegung am Tagungsort. Teilnehmende tragen die Reise- und Aufenthaltskosten selbst.

Interessiert?

Dann senden Sie uns Ihren / sende uns Deinen Abstract im Umfang von 400 Wörtern (oder weniger) inkl. 5 Keywords.

Datum

Wir bitten um Einreichungen bis zum 30. September 2022

Kontakt zum lokalen Organisationskomitee

Heiko Berner und Doris Rosenlechner-Urbaneck, Fachhochschule Salzburg

Bitte schicken Sie Ihre / schickt Eure Einreichungen an die folgenden Adressen:

heiko.berner@fh-salzburg.ac.at und doris.urbanek@fh-salzburg.ac.at

Wir antworten bis 30. November 2022.

Sollten mehr Beiträge angemeldet werden, als in der zur Verfügung stehenden Zeit behandelt werden können, treffen wir eine Auswahl.

Vorbereitungskomitee

Heiko Berner (FH Salzburg)

Florian Eßer (Universität Osnabrück)

Elisabeth Richter (MSH Medical School Hamburg)

Doris Rosenlechner-Urbaneck (FH Salzburg)

Clarissa Schär (Universität Zürich)

Stefan Schnurr (Hochschule für Soziale Arbeit FHNW)

Wolfgang Schröder (Universität Hildesheim)